

Eine besondere Schenkung : original Friedensfahne von Max Daetwyler (1886-1976)

Autor(en): **Meyer, Pascale**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero**

Band (Jahr): - **(2010-2011)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-382101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine besondere Schenkung: Original Friedensfahne von Max Daetwyler (1886 – 1976)

Im Frühjahr 2010 bot Max Daetwyler jun. dem Schweizerischen Nationalmuseum eine besondere Schenkung an: Gegenstände von Max Daetwyler (1886–1976), dem sogenannten Friedensapostel aus Zumikon. In einer Baracke neben dem kleinen Haus, wo die Familie gelebt hat, hat Max Daetwyler jun. ein kleines Museum eingerichtet, das nun vor der Auflösung steht. Das Schweizerische Nationalmuseum durfte schliesslich im Herbst 2011 die weisse Fahne, seinen Rucksack und ein Beret, Mappe und Kellneruniform sowie ein Original-Plakat der 1930er-Jahre entgegennehmen [1]. Sein dokumentarischer Nachlass, der seine Tagebücher umfasst, ist hingegen seit 1996 im Schweizerischen Bundesarchiv untergebracht.

Max Daetwyler wurde schweizweit bekannt wegen seines Engagements für den (Welt-)Frieden. Aus einer Hotelierfamilie stammend und von Beruf Kellner verweigert Max Daetwyler beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges den Fahneneid aus Protest gegen den Wahnsinn dieses entsetzlichen Kriegs. Obwohl er immer wieder psychiatrisch interniert und kriminalisiert wird, lebt er allein für die Friedensförderung – angetrieben auch durch eine tiefgehende religiöse Überzeugung. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg unternimmt er grosse Friedensmärsche, begleitet von einer weissen Fahne und getragen von einer wachsenden Popularität. Er bereist die halbe Welt, von Moskau bis Havanna, und versuchte, die Menschen von seiner Idee des Weltfriedens zu überzeugen. Die Regierenden jedoch empfangen ihn nie – trotzdem aber bringt er es fertig, dass 1964 auf dem Roten Platz in Moskau [2] und vor dem Weissen Haus in Washington die weisse Fahne weht.

Erst ab 1976, nach seinem Tod, wurde sein hartnäckiges Engagement für den Frieden gewürdigt. So räumte ihm z.B. Harald Szeemann einen wichtigen Platz in seiner Ausstellung «Visionäre Schweiz» von 1991 ein. Auch ein Jahr später, an der Weltausstellung in Sevilla, war die Fahne im Schweizer Pavillon zu sehen. Die Fahne ist Symbol nicht nur für den Frieden, sondern auch für den unerschütterlichen Glaube an eine Welt ohne Krieg, für die Max Daetwyler zeitlebens eingetreten ist.

1 Weisse Fahne, Rucksack, Beret und Plakat von Max Daetwyler. LM 118148, LM 118150–52.

**2 Max Daetwyler auf dem Roten Platz
21. Dezember 1964.** Postkarte. 14,8 x 10,5 cm.
LM 118147.



1



2